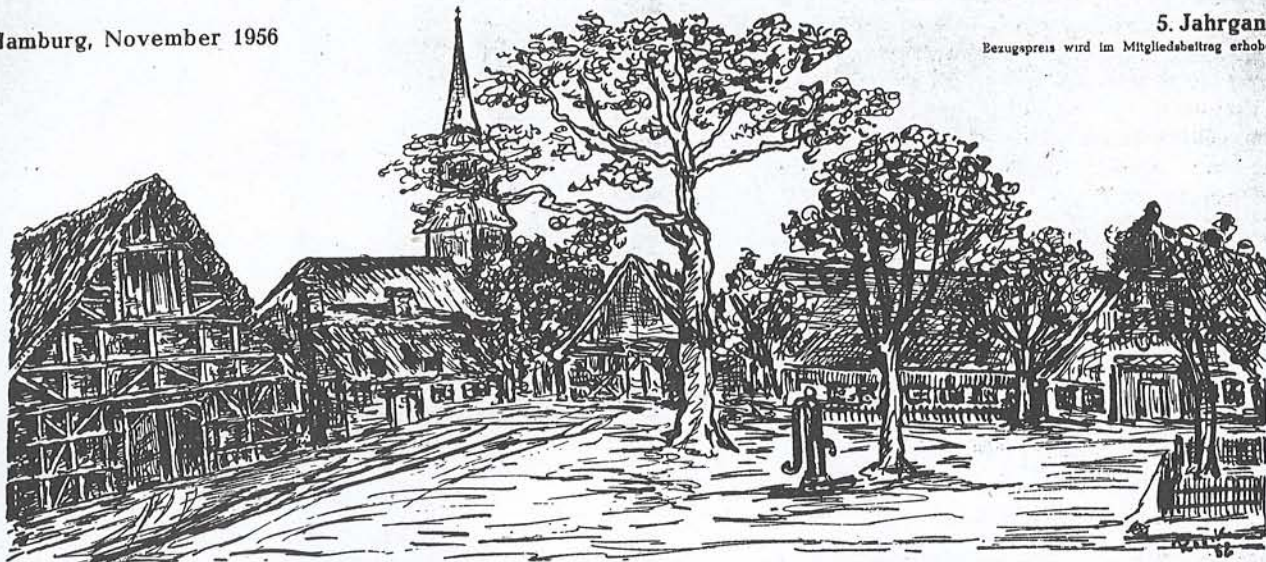


# MITTEILUNGSBLATT

Hamburg, November 1956

5. Jahrgang

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben



## Bürger- und Heimatverein Nienstedten für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber der „Mitteilungen“: Bürger- und Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Otto A. Schaumann, Hamburg-Nienstedten, Elbchausee 404.  
Schriftleiter: Paul Jerichow, Hamburg, Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32. Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto Nr. 65/30 817.  
Druck- und Anzeigenverwaltung: R. A. Parbs & Co. G.m.b.H., Hamburg-Altona, Schomburgstraße 5, Telefon 36 55 72

Einladung für unsere Groß-Veranstaltung des Winterhalbjahres:



**Rolf Italiaander,**

der bekannte Schriftsteller und Afrikaforscher spricht in Nienstedten über das Thema:

**„Was geht in Afrika vor?“**

(mit Farblichtbildern und Tonband)

Am Donnerstag, dem 29. November 1956, 20 Uhr, im großen Saal der Elbschloss-Brauerei, Hamburg-Nienstedten, Elbchausee 374

Aus dem Inhalt:

Ich war bei den Mau-Mau · Wieder bei Albert Schweitzer in Lambarene  
Besuch bei den Pygmäen · Gespräche mit königlichen Stammesfürsten, mit  
Vertretern von Kunst und Wissenschaft, von Wirtschaft sowie Politik usw.

Näheres siehe Innenseite. Programmunkosten 50 Pfennig.

DER VORSTAND

(Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir noch, daß dieser Abend bei uns in Nienstedten der erste öffentliche Vortrag von Rolf Italiaander in Hamburg nach Rückkehr von seiner letzten Afrika-Expedition ist! D.Red.)

### VORANZEIGE:

Wie im Vorjahr laden wir im Advent wieder unsere ältesten Mitbürger zu einer gemütlichen

**Adventsveranstaltung mit Kaffeetafel**

am Mittwoch, dem 12. Dezember 1956, 18 Uhr,  
im kleinen Saal der Elbschloss-Brauerei

ein. Wir hoffen, daß dann auch eine große Zahl unserer Mitglieder und Freunde erscheinen wird. Es geht dazu noch eine besondere Mitteilung rechtzeitig heraus. Jedenfalls wirken namhafte Künstler, beliebte Musiker und unser Gesangsverein Eintracht dann zur Freude aller mit.

7,80



## Rolf Italiaander bei uns in Nienstedten

Diese Tatsache wird unsere Mitglieder und Freunde gewiß mit großer Freude erfüllen und alle veranlassen, mit den Angehörigen zu unserem Vortragsabend am 29. November in den großen Saal der Elbschloß-Brauerei zu kommen. Da mit einem starken Andrang zu rechnen ist, empfehlen wir, in besonders bezeichneten Geschäften unserer Mitglieder in Nienstedten sich nummerierte Programme im Vorverkauf zu sichern.

Der bekannte Schriftsteller und international anerkannte Afrikaner Rolf Italiaander ist erst kürzlich von seiner 9. Afrikaexpedition zurückgekehrt. Er bereist den Schwarzen Kontinent nunmehr seit 23 Jahren und hat Einblick genommen wie kein Zweiter. In seinem neuen Vortrag berichtet er über vielerlei, was jederman, Frau, Mann und Jugendlichen, anspricht. Er war erneut bei Albert Schweitzer und entdeckte einen weiteren Wohltäter der Schwarzen. Er hat die Mau-Mau-Lager besucht und war selbst auf Patrouille gegen Mau-Mau-Terroristen. Wieder traf er zahlreiche afrikanische Persönlichkeiten der Kunst, Politik und Wirtschaft. In seinem neuen Vortrag behandelt er auch die Revolution, die sich innerhalb der afrikanischen Frauen vollzieht, sowie die Gefährdung des Tierbestandes in ganz Afrika. Er war bei den Pygmäen und sah, wie diese Zwergvölker heute leben und sich entwickelt haben.

Rolf Italiaander hat auch eine Reihe Tonbänder mit afrikanischer Negermusik mitgebracht, die er vorführt. Er zeigt außerdem über 100 ausschließlich farbige Lichtbilder von besonderer Schönheit.

Seine mitreißende Erzählerkunst verbindet Italiaander mit einem außerordentlichen Wissen afrikanischer Verhältnisse. Er hat deshalb seine Erfahrungen auch in mehreren Afrika-Büchern niedergelegt: „Im Lande Albert Schweitzers“, „Der weiße Oganga“, „Wann reist Du ab, weißer Mann?“ u. a. Unsere Nienstedtener Buchhandlung Albert Klingbiel hat Italiaanders Bücher in diesen Tagen in größerer Auswahl vorrätig. Wir erwähnen dies, da Herr Italiaander bereit ist, nach seinem Vortrag auf Wunsch solche Bücher eigenhändig zu signieren.

Nun bitten wir unsere Mitglieder noch, sich durch Erscheinen und Werbung stark für diesen Vortrag einzusetzen. Die Kosten für uns sind groß, aber wir glauben, durch solche kulturellen Großveranstaltungen im größten Saal des westlichen Hamburg einem dringenden Wunsch der Bevölkerung nach einem gewissen kulturellen Eigenleben hier in den Elbvororten entgegenzukommen. Der große Erfolg mit den „Wiener Sängerknaben“ im Frühjahr dieses Jahres gibt uns auch diesmal Hoffnung, deren Bestätigung uns den Mut geben wird, auch weiterhin solche größeren Abende durchzuführen.

Der Vorstand

### *Bücher von Rolf Italiaander*

halten wir vorrätig. Ihre sonstigen Bücher-Wünsche erfüllen wir gern. Rechtzeitige Bestellung zum Fest erbeten. Große Auswahl in Kunstkalendern.

**Albert Klingbiel jr.**

Georg-Bonne-Str. 98

Fernruf: 82 93 58

## Es gibt nur eine Elbchaussee

Walzerlied — Text und Musik: Arthur Reis.

1. Der eine schwärmt vom Rheine,  
Der and're von der Spree,  
Doch ich, ich kenne eine,  
Sie liegt in uns'rer Näh'.  
An jedem Sonntagmorgen  
Zieh' ich zu ihr hinaus,  
Vergesse meine Sorgen  
Und rufe freudig aus:

Refrain: Es gibt nur eine Elbchaussee  
Am schönen Elbestrand!  
Es gibt nur eine Elbchaussee  
An uns'rer Waterkant!  
Von Altona bis Blankenese  
In Schönheit uns allen bekannt,  
Es gibt nur eine Elbchaussee  
Am schönen Elbestrand.

2. Siehst Du die Schiffe ziehen  
Im Abendsonnenschein,  
Die weißen Möven fliehen  
Ins weite Land hinein?  
Senkt sich der Abend nieder,  
Erwacht der Lichter Glanz,  
Dann singen alle wieder  
Von Hamburg bis nach Cranz:

Refrain: Es gibt nur eine Elbchaussee  
Am schönen Elbestrand!

Als unser Freund Arthur Reis aus Finkenwerder-Waltershof uns zum „Fest aller Nienstedtener“ diese schöne und einschmeichelnde Walzerliedmelodie zum ersten Male sang, war unsere Begeisterung groß. Ohne „am Rheine“ zu sein, löste dies Lied damals bei uns allen ein allgemeines Schunkeln im großen Saal aus. Wir hatten wohl alle das Gefühl, daß diese Melodie weitere Kreise ziehen und über den Rahmen unseres Festes hinausdringen würde. Wir hörten sie dann nochmals im kleineren Kreise auf unserer schönen Fahrt nach Haseldorf, die unsere Kapelle „Arthur und Willy“ so klangreich und fröhlich gestaltete. Jetzt wird vor Hunderttausenden, ja vielleicht in der Folge Millioner Hörern dies Loblied auf die schöne Elbchaussee erklingen. Nachdem das Hamburger Abendblatt bereits im Hamburger Hafen den Schaueremann Arthur Reis beim „foftein“ am Schuppen 53 mit seiner „Hamburger Waldzither“ entdeckte und darüber Bild und Reportage am 10. November brachte, wird das Walzerlied „Es gibt nur eine Elbchaussee“ im „Hafenkonzert“ des Norddeutschen Rundfunk am Sonntag, dem 16. Dezember 1956, von dem uns auch gut bekannten „Hein Timm“ gesungen.

Arthur Reis teilt uns dies mit und schreibt dazu, daß er sich freut, nunmehr dies Lied auf die große Reise gehen zu sehen, nachdem es uns beim „Fest aller Nienstedtener“ vorbehalten war, im großen Saal der Elbschloß-Brauerei sozusagen die Generalprobe abzuhalten. Er fragt, ob seine Freunde, die „Nienstedtener“, am 16. Dezember am Radio auch alle mithören werden und läßt allen herzliche Grüße bestellen.

Wir wünschen dem Start des Liedes in die große Welt und unserem Arthur Reis weiterhin von Herzen  
toi-toi-toi.  
Oschau.



## Repräsentative Straßenbeleuchtung und Repräsentativstraßen-Beleuchtung

Von Dr.-Ing. Carl Lembke

Hier geht es um unsere Elbchausee, also um ein echtes kommunales, der engeren Heimat zustehendes Anliegen, das aber gleichzeitig weit darüber hinaus die ganze Welt angeht. In welchem Maße die Heimat immer wieder anteilnehmend auch in die Ferne wirkt, zeigt der folgende Aufsatz, den uns Dr.-Ing. Carl Lembke, ein Sohn unserer Heimatstadt, aus seinem jetzigen Wohnort Hannover sandte und für die Veröffentlichung zur Verfügung stellte. Der Verlag Curt R. Vincentz, Hannover, erklärte sich mit dem Zweitdruck des Artikels aus der in seinem Verlag erscheinenden Monatszeitschrift „Bauamt und Gemeindebau“ (1956 S. 181 ff.) freundlicherweise ebenfalls einverstanden. Wir freuen uns, daß „von außen her“ zu diesem Thema Stellung bezogen wurde, daß wir den Fragenkomplex um die Beleuchtung unserer Elbchausee noch einmal in dieser konzentrierten Form des Autors überschauen können und daß Dr.-Ing. Lembke den Weg zu uns fand. Zu schnell vergeht die Zeit und entreißt uns ein so wichtiges Problem des Tages, das wir gern peripatetisch im Fußgängertempo besprechen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen möchten, die außerhalb des Leserkreises eines Fachblattes steht, zumal der Autor sich beiden Seiten der Betrachtung mit objektiver Gründlichkeit zuwendet.

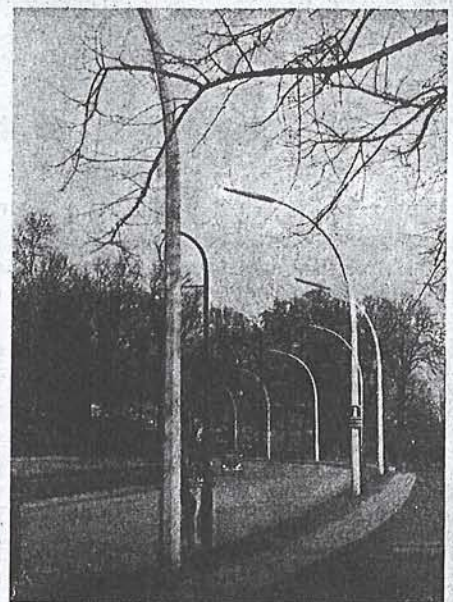
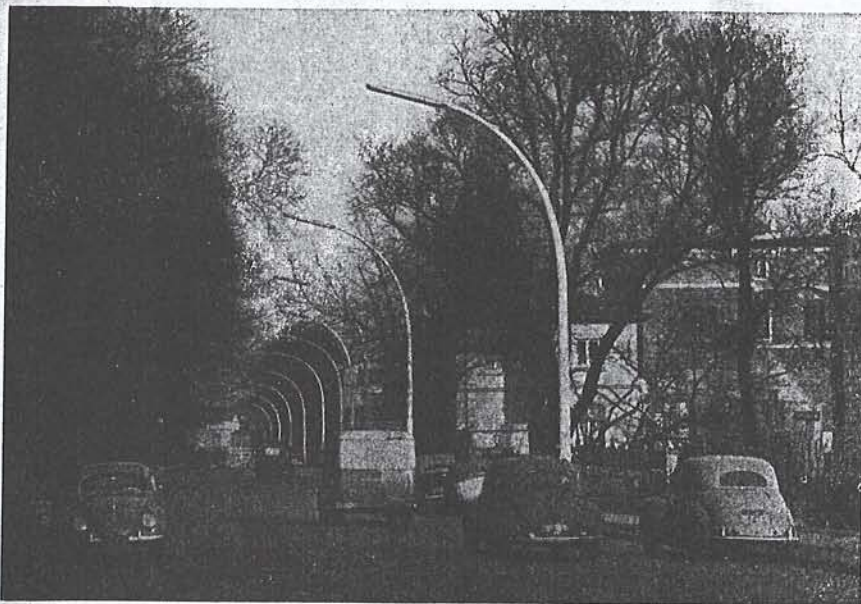
Mit der Unterschrift „Neue Lichtmasten an der alten Elbchausee“ veröffentlichte eine Hamburger Zeitung ein Bild, das die Elbchausee mit ihrer neuen Beleuchtungsanlage — „Peitschenmasten“ aus Beton mit Ansatzleuchten aus Leuchtstoffröhren — darstellt: die Masten eng gestellt, und zwar einseitig auf der dem Elbufer zugekehrten Seite der Uferstraße. Dem Begleittext zu diesem Lichtbild war die Überschrift „Galgen der Elbchausee“ beigegeben, womit die geteilte Auffassung über die neue Beleuchtungsanlage „auf Hamburgs schönster Straße“ seitens der Anwohner und Freunde der

Elbchausee einerseits und der Kraftfahrer andererseits angedeutet wurde. In dem erläuternden Text war des Näheren ausgeführt: die alte Beleuchtung habe auf der Fahrbahn „noch viele dunkle Flecken“ belassen, jetzt sei die Fahrbahn „taghell erleuchtet“, der Kraftfahrer sei dankbar für die neue „vorbildliche Beleuchtung“, der moderne Straßenverkehr „verlange“ eben „sein Recht“, die Anwohner und Freunde der Elbchausee müßten sich „wohl oder übel“ mit der neuen Beleuchtungsanlage „abfinden“ — „wieder einmal“ habe „die Vernunft gegen die Romantik gesiegt“.

Wenn man weiterhin noch die Gegenüberstellung von „moderner Lichtfülle“ und „ägyptischer Finsternis“ liest, gewinnt man den Eindruck, daß sich der Schreiber des Aufsatzes über die Bedeutung der hier berührten Zusammenhänge selbst nicht klar ist. Es soll im folgenden nun nicht in eine Diskussion zwischen der Hamburger Öffentlichkeit und den Hamburgischen Elektrizitätswerken eingegriffen werden. Es scheint mir aber notwendig zu sein, da zwischen den berufenen Vertretern städtebaulicher Belange einerseits und den Beleuchtungsspezialisten für Außenleuchten andererseits verschiedene und gegensätzliche Auffassungen zu bestehen scheinen, einiges Grundsätzliches hierzu auszuführen.

Es muß grundsätzlich zwischen einer repräsentativen Straßenbeleuchtung und einer Beleuchtung von Repräsentativstraßen unterschieden werden. Es entspricht durchaus den Anforderungen des neuzeitlichen Straßenverkehrs — und es ist uns daher bereits eine Selbstverständlichkeit geworden —, daß die großen breiten Einmündungsstraßen einer Stadt im Bereich der Außenviertel eine repräsentative Straßenbeleuchtung erhalten. Die Stadt empfängt ihre Besucher auf diesen Einmündungsstraßen bei Nacht mit dem Glanz ihrer Beleuchtungslichtreihen.

Mit dieser nächtlichen „optischen Führung“ wird der Fahrer weitgehend gesichert: er übersieht die Breite und Tiefe des Verkehrsraumes, das erzielte Lichtniveau der Straßenbeleuchtung gestattet ihm, den im Dunkel der Landstraße benutzten Scheinwerfer (Fernlicht) abzuschalten, nunmehr mit abgeblendetem Licht zu fahren, um



Die Elbchausee in Hamburg, eine alte Straße der Repräsentation. Anordnung der Straßenbeleuchtung: einseitig, hohe Auslegermasten (Beton), Ansatzleuchten. Hier ist wohl eine repräsentative Straßenbeleuchtung erreicht, aber der Charakter einer Straße der Repräsentation ist durch Anordnung und Art der Beleuchtung zerstört.



beim Erreichen der hell erleuchteten Geschäftsstraßen auf Standlicht herabzugehen. Die große Lichtpunkthöhe der Leuchten und ihre verhältnismäßig weiten Abstände im Luftraum der Einmündungsstraßen entsprechen durchaus dem räumlichen Maßstab der Außenviertel; die bei jeder Außenbeleuchtungs-Maßnahme zu beachtenden städtebaulichen Gesichtspunkte sind also gewahrt. Schließlich entspricht diese Art der Straßenbeleuchtungsanlage in den Außenbezirken der Würde, welche die Stadt in den Empfangsbereich ihrer Einmündungsstraßen zu legen bereit ist. Bei der Zurschaustellung dieser Würde dürfen wir von einer repräsentativen Straßenbeleuchtung sprechen, wobei wir die „Repräsentation“ im schlichten Sinne der Gegenwart schon in der vollwertigen Erfüllung des technischen Zweckes erkennen.

Es gibt aber noch eine zweite, höhere Art der Repräsentation, wenn wir nämlich unter einer repräsentativen Haltung jenen Ausdruck verstehen, den ein hohes Traditionsbewußtsein als Verpflichtung fühlt, und bei dem selbst das Streben nach Monumentalität nicht gescheut und nicht verborgen wird. Von dieser Haltung sprechen in unseren Stadtbildern die Straßen der Repräsentation, die wir einleitend als Repräsentativstraßen bezeichnet haben. Bei ihrer lichttechnischen Versorgung handelt es sich um eine Beleuchtung, die in einer Straße der Repräsentation schicklich unterzubringen ist. Die Führung und das Übergewicht hat der dargebotene Straßenraum, der bei Tage und bei Nacht den hohen Anforderungen des repräsentativen Zweckes zu genügen hat. Die Aufgabe der Straßenbeleuchtung ist in diesem Falle eine zweitrangige und sich einordnende, zumal es sich bei den repräsentativen Straßen zumeist um ehrwürdige Zeugen aus der städtischen Verhangenheit handelt.

Es geht also nicht an, hier das „Verkehrsbedürfnis“ und die ihm „genügende Lichtfülle“ in den Vordergrund zu spielen, sondern hier sind in erster Linie die „städtebaulichen Gesichtspunkte“ zu berücksichtigen, welche vorweg dartun, was in Ansehung der Bedeutung der Repräsentativstraßen notwendig und zweckmäßig ist. Hierbei wird man sich durchaus nicht scheuen, gegebenenfalls von der Anwendung der „neuesten“ Masten und der „neuesten“ Leuchtmodelle abzusehen, auch wenn man sich den Vorwurf der Rückständigkeit zuziehen sollte.

Die grundsätzliche Trennung von repräsentativer Straßenbeleuchtung und von Straßenbeleuchtung in Repräsentativstraßen ist uns eine Hilfe, wenn wir jetzt zu dem in der Öffentlichkeit erörterten Problem „Neue Lichtmasten an der alten Elbchaussee“ Stellung nehmen.

Die Elbchaussee ist eine Straße der Repräsentation. Seit ihrer Anlage vor rund 200 Jahren hat sie sich durch ihre landschaftliche Lage am hohen Elbufer, durch ihre Parkanlagen, durch ihre Bauten und deren Bewohner einen europäischen Ruf erworben. Der Niederschlag dieses Rufes ist in viele Zeugnisse unserer Literatur eingegangen. Noch um das Jahr 1900 konnten wir den unvergleichlichen Reiz der hochgelegenen Elbuferpromenade zwischen Muschelreihen am Elbstrand und Kornfeldern und Viehweiden auf der holsteinischen Geest nahezu ungeschmälert genießen. Mit der verhältnismäßig geringen Breite ihrer Fahrbahn und der verhältnismäßig großen Breite ihres elbseitigen Fußweges war die Elbchaussee den damaligen Verkehrsanforderungen durchaus gewachsen. Für die Bewohner Altonas war die Elbchaussee an Wochentagen der beliebte Erholungsweg; an Sonn- und Feiertagen stiegen mit dem Zustrom der Hamburger Bevölkerung die Be-

sucherzahlen auf ein Vielfaches der werktätlich Nutznießenden. Die Elbchaussee war somit im Landschaftsbewußtsein und im Kulturbewußtsein der Gesamtbevölkerung Hamburgs als ein verpflichtendes Erbe lebendig und ist es noch heute. Aus der lebenden, aber immer noch ruhigen Promenadenstraße der Zeit um 1900 ist durch die zunehmende Bebauung der Elbvororte und durch den Verkehrszuwachs infolge der Motorisierung des Verkehrs eine lebhaftere Verkehrsstraße geworden: der derzeitige Verkehr auf der Elbchaussee ist durchaus dem Verkehr auf einer großstädtischen Einmündungsstraße zu vergleichen. Es muß also anerkannt werden, daß eine Lösung der Beleuchtungsfrage, die sowohl den Anforderungen der Repräsentation als auch den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs gerecht werden konnte, schwierig war, schwierig auch deswegen, weil die bisherigen Versuche, die Elbchaussee von Fußgängern — durch die Strandpromenade — und von Fahrzeugen — durch eine landeinwärts führende Parallelstraße — zu entlasten, ohne nennenswerte Erfolge geblieben sind.

Was hat man bei der Einrichtung der neuen Beleuchtung aus der Elbchaussee gemacht? Man hat sich über den Charakter der Uferstraße als Straße der Repräsentation hinweggesetzt und die gestellte Aufgabe lediglich als „repräsentative Straßenbeleuchtung“ aufgefaßt. Man hat sich den übergeordneten städtebaulichen Gesichtspunkten verschlossen und nur eine lichttechnisch-verkehrstechnische Aufgabe gesehen. Hierbei mußten Fehler unterlaufen und sind unterlaufen. In völliger Verkenntnis des Aussichtsbedürfnisses von der Elbchaussee auf die Elbe sind die Beleuchtungsmasten zwischen Fahrbahn und Gehweg auf die Elbferseite gestellt anstatt auf die Gegenseite. Durch die Peitschenform der Lichtmasten und ihre Reihung in engem Abstand ist eine Art Tunnelwirkung erzeugt: man fährt wie durch eine Lawingalerie und fühlt sich abgeschirmt gegenüber dem Strom. Die besondere Schönheit einer Uferstraße beruht auf der Asymmetrie des Bildeindrucks: dichte Landseite, freie Uferseite. Dieser Bildeindruck hätte durch die landseitige Stellung der Leuchtmasten — wenn man sich überhaupt zu der Aufstellung einreihiger Masten entschließen wollte — gewahrt werden müssen. Weiterhin hätten die Form der Masten — der gewählten „Peitschenform“ muß eine repräsentative Note höheren Sinnes abgesprochen werden —, ihr Material und die Wahl der Leuchten — ob Ansatzleuchten oder Hängeleuchten — vor der endgültigen Ausführung sorgfältig geprüft werden müssen: hierbei waren sowohl die Tageswirkung wie die Nachtwirkung als gleich wichtig zu berücksichtigen. Es hätte so ein Weg gefunden werden können, der sowohl den Erfordernissen des Verkehrs als auch den Ansprüchen der Uferstraße und den Ansprüchen einer traditionsreichen „Straße der Repräsentation“ genügt hätte.

Wir müssen in unseren Tagen den Forderungen des Verkehrs gerecht werden. Wir müssen diesen Anforderungen gelegentlich sogar Opfer bringen. Wir dürfen aber nicht ohne Not vorhandene Werte zerstören, und wir müssen, wenn wir vorhandene Werte nicht retten können, neue Werte schaffen, auch wenn es dazu eines zusätzlichen Aufwandes bedarf.

Im Falle der neuen Lichtmasten auf der Elbchaussee sind Werte ohne Not zerstört, aber es sind keine neuen Werte geschaffen worden. Der Zeitungsschreiber verkündet: „Wieder einmal hat die Vernunft gegen die Romantik gesiegt“. Wir sagen: hier haben Traditionslosigkeit und Unverstand gewirkt. Mögen Sachverstand und Traditionsbewußtsein sich dagegen auflehnen.



**Traditionsbewußtsein  
in Auflehnung gegen Deine Verschandelung:**

***Liebe alte Elbchaussee!***

Der vorstehende Aufsatz des Herrn Dr. ing. Carl Lembke ist auch uns aus dem Herzen gesprochen. Wir freuen uns, daran festzustellen, daß nicht nur wir direkt im Raum dieser schönen Straße lebenden Menschen noch den Mut haben, gegen ihre Verschandelung und Entseelung uns aufzulehnen. Wir als Heimatverein werden immer Kämpfer für diese Straße sein und uns bemühen, das Traditionsbewußtsein für ihren Schutz lebendig zu halten. Wir wissen auch, daß wir in diesem Kampf nicht allein stehen, sondern dabei viele starke und treue Bundesgenossen in unserer Nachbarschaft und auch weit in der großen Welt verstreut haben.

Andererseits müssen wir aber auch mit Leid feststellen, daß manche früheren Mitstreiter schon in den Knien weich werden oder gar schon ganz umgeschwenkt sind unter dem Motto: „Auf die Dauer werden wir die Elbchaussee doch nicht vor der Verkehrsentwicklung retten!“ Ja, viele verlangen schon, daß alle Kurven begradigt, alle engen Stellen verbreitert und die dem Verkehr im Wege liegenden alten Bauten (u. a. auch z. B. JACOB) niedrigerissen werden sollten. Selbst kommunalpolitisch tätige Menschen unserer engsten Heimat wollen sich dieser These schon nicht mehr widersetzen. Wenn sie recht behalten, wird die Elbchaussee bald keine Straße der Entspannung und Besinnlichkeit, keine Straße prägnanter historisch gewachsener Kultur mehr sein, sondern eine Rasestraße 1. Ordnung, die die letzten Fußgänger verjagen, den Anwohnern jede Freude an beschaulicher Wohnkultur nehmen und den hier in den Elbgemeinden Erholung suchenden Fremden von Nah und Fern kein erstrebtes Reiseziel mehr sein wird.

Soll und muß es wirklich soweit kommen? Soll die Elbchaussee wirklich im Kulturbewußtsein unserer Vaterstadt bald keine Rolle mehr spielen? Gehen wir mit diesem verpflichtenden Erbe am Altar eines uns alle überwältigenden Verkehrs zugrunde? Nein, und abermals nein! Der Verkehr soll unser Diener sein, aber niemals unser Beherrscher und hohnlächelnder Verteilger bester Werte unseres kulturellen Lebens.

Wenn sich der Verkehr auch zur Zeit einen starken Weg über diese liebe alte Elbchaussee gesucht hat, braucht das nicht von Dauer zu sein. Leider haben behördliche Maßnahmen diese Entwicklung eher verstärkt, statt sie zu unterdrücken und zu behindern, ein Zeichen, daß auch bei diesen Behörden das Landschafts-, Traditions- und Kulturbewußtsein nicht so ausgeprägt sind, wie die größeren Kreise der Bevölkerung es wünschen. Geben wir dieser schönen Straße doch wieder die Aufgabe, die sie über zwei Jahrhunderte bis heute so gut erfüllt hat: Die Aufgabe, allein Weg der Erholung und der besinnlichen Zufahrt für die anliegenden Ortschaften, die man so gern die „Elbdörfer“ nennt, zu sein. Keine Ausfall- und Durchfahrtstraße, dafür sind andere Möglichkeiten gegeben und bieten sich zum Ausbau an, wie z. B. der Zug Osdorfer — Sülldorfer Landstraße usw., wofür seit Jahren Mittel eingefordert wurden, ohne daß eine Bewilligung zum Zuge kam. Hätte man vor Jahren schon diesen Straßenzug dem heutigen Verkehr entsprechend ausgebaut, gäbe es kein Verkehrsproblem „Elbchaussee“ mehr. Dann würde kein Lastwagen mehr die Straße als Durchfahrt benutzen und kein Schnellraser es mehr wagen, ihre Geschwindigkeitsbeschränkungen zu durchbrechen, dann wäre die Elbchaussee heute schon

auch für den Kraftfahrer eine Straße durch ein Erholungsgebiet der Bevölkerung, das man, wie in allen Kurorten Deutschlands nur mit stark beschränkter Geschwindigkeit befährt. Und daran hätten alle ihre Freude: Fußgänger, Ortsbewohner und vor allem auch die Kraftfahrer selbst. Dann gäbe es hier nicht mehr die schweren Unglücksfälle mit Verletzten und leider auch Toten: Menschen, die diese Gebiete aufsuchen, um sich zu entspannen und von den nervenaufreibenden Einwirkungen der Großstadt abzusetzen, nicht aber, um auch hier den großen Gefahren des Verkehrs ausgesetzt zu sein.

Hier sollte es wirklich einmal möglich sein, das Rad der Entwicklung aufzuhalten und gar zurückzudrehen, denn die Elbchaussee ist doch ihrer Lage nach gar nicht berufen, eine Großstraße des Verkehrs zu sein, deren weiterer Ausbau Millionen und Abermillionen verschlingen würde. Sie ist eine Straße am Rande des Stromes, der den Verkehr wohl anzieht, aber nicht an sich vorbeifließen lassen will und dann ihr als Einzugsgebiet auch nur einseitig die nördlich gelegenen, nicht einmal dicht bebauten Gebiete läßt. Großverkehrsstraßen, die viele Millionen kosten, legt man doch nur durch beidseitig bebaute Gebiete, also mit starkem Einzug von beiden Seiten. Und würde man die Elbchaussee als Hauptverkehrs-, Ein- und Ausfallstraße ausbauen, so zielt sie nach Hamburg hin mitten in die City hinein, wo doch der Durchgangsverkehr gar nicht so gern gesehen wird, und in Blankenese müßten ganze Straßenfronten fallen und damit diesem schönen Ortsteil auch seinen Charakter eines Wohn- und Erholungsortes nehmen, wenn der wirkliche Großverkehr dort hindurchbranden sollte. Und das alles, wo man im Zuge Osdorfer — Sülldorfer — und Rissener Landstraße alles viel billiger und auch kulturvoller ohne Opferung wertvollen Baugutes durchführen könnte!

Wir hoffen, daß die Verkehrsplaner höchsten Ortes diese Ausführungen lesen. Es ist nach dem Kriege soviel Neues, was man anerkennen und loben muß, geschaffen. Gerade die in den Bürger- und Heimatvereinen vertretenen Kreise sind von dem Geschaffenen stark beeindruckt, aber sie verstehen auch nicht, wenn alte Kulturwerte dabei geopfert werden sollen, ohne daß dringende Not dies erfordert. Deshalb empfehlen wir unsere alte liebe Elbchaussee in gutem Kultur- und Landschaftsbewußtsein dem traditionsehrenden Sachverständigen aller Behörden und Politiker. Wir glauben, daß sie dann wieder ganz die Straße prägnanter Historie, besinnlichen Hanseatumms und verpflichtendes Erbe aller Volkskreise sein und bleiben wird.

Wir würden uns freuen, wenn unsere heutigen Ausführungen die Leser zu stellungnehmenden Zuschriften an uns anregen, denn dieses Thema dürfte wichtig genug sein, in unseren nächsten Mitteilungsblättern weitere Abhandlungen darüber zu veröffentlichen. Wir möchten alle Kräfte der Verwaltung, der Gesetzgebung und auch der Bevölkerung aufrufen, sich mit uns gegen die Tendenzen der Verschandelung und Entseelung der Elbchaussee und damit des gesamten Erholungsgebietes in den Elbgemeinden aufzulehnen. Wir glauben, daß das kein vergeblicher Kampf sein wird und daß auch unsere Kinder und Kindeskinde noch ein gutes Erbe mit dieser Straße von uns übernehmen werden, wenn wir jetzt Lebenden und Wirkenden beste Erbverwalter mit Herz sind, die vor den Nachfahren bestehen können. Denn heute noch gilt das Wort des Liedes:

„Es gibt nur eine Elbchaussee am schönen Elbestrand!“

Otto A. Schaumann.



## Offener Brief an Polizei, Verwaltung und Volksvertretung:

Unter dieser Überschrift legten wir in der Mai/Juni-Ausgabe dieses Blattes mit dem Untertitel „An der Elbchaussee in Nienstedten ist jetzt der Teufel los!“ unsere Begründung für den Wunsch der hiesigen Bevölkerung dar, die ab 1. Juni dieses Jahres eingeführte Verkehrsbeschleunigung zwischen dem Nienstedtener Friedhof und der Sieberlingstraße wieder auf eine Begrenzung von 30-Stundenkilometern zurückzuführen, also auf eine Regelung, die sich bis dahin etwa ein Jahr lang sehr gut bewährt und kaum Unfälle zugelassen hatte. Was sich hier seit dem 1. Juni alles ereignet hat, wollen wir hier nicht aufzählen, da wir die Tendenz unseres Blattes gern im Geist der Versöhnlichkeit belassen wollen. Auf keinen Fall können wir uns aber mit der Antwort der Polizeibehörde auf oben erwähnten offenen Brief einverstanden erklären, deren Kommando der Schutzpolizei — V — uns unter dem 10. Juli 1956 schreibt (im Auszug): „Im Gegensatz zu der dortigen Auffassung haben die Feststellungen des Kommandos der Schutzpolizei — V — ergeben, daß sich der Verkehr auf dem angegebenen Teilabschnitt der Elbchaussee wesentlich besser abspielt als vor der Neuregelung.“

Seitdem ist doch eine Unzahl von Unfällen eingetreten, die unserer damals zum Ausdruck gebrachten Befürchtung leider mehr als recht gegeben hat. Die von etwa 200 Mitbürgern besuchte Vereinsversammlung am 24. Oktober hat deshalb den Vorstand einstimmig beauftragt, erneut mit der Polizeibehörde die Verbindung aufzunehmen, um die Verkehrsregelung auf dem genannten Teilstück der Elbchaussee wieder auf den Stand vor dem 1. Juni 1956 zurückzuführen. Wir werden diesen Auftrag mit allen Kräften vertreten, möchten aber davon absehen, heute hier in unserem Mitteilungsblatt mehr über die Angelegenheit zu sagen, da wir wie immer wünschen, in sachlicher Verhandlung voll gegenseitigen Verständnisses die Dinge zu behandeln.

Der Vorstand

### Schöne Erinnerungen.

Ein altes Wort sagt, man solle in seinem Leben immer bedacht sein, sich möglichst viele und vor allem gute Erinnerungen zu schaffen. Diese Lehre wird durch die verschiedenen Veranstaltungen unseres Vereins gewiß gut unterbaut. So wie die Busfahrten dieses Sommers bei den Teilnehmern unvergessen bleiben werden, boten wir auch nachher schon wieder gute Gelegenheit zu „schönen Erinnerungen“:

Die fast 200 Teilnehmer an dem **Farblichtbildervortrag** von **Dr. Wrage** „An heimlichen Ufern“ im Saal bei Holthusen am 24. Oktober werden diesen schönen „Ausflug“ an unserem Strom von Hamburg bis Scharhorn gewiß noch lange im Gedächtnis behalten und unsere Seglerfreunde von den Vereinen im Hafen Teufelsbrück, die dabei waren, werden im nächsten Frühjahr und

Sommer bei ihren Fahrten viel wiederentdecken, was Dr. Wrage ihnen zeigte und sagte. Die Schönheiten unseres Stroms und seiner Uferstriche kamen auf den wunderbaren Farbbildern gut zum Ausdruck, umrahmt von den verschiedensten Stimmungen, deren steter Wechsel an und über der Elbe uns allen ja geläufig ist. Und wenn wir mit diesem Vortrag sozusagen vom Sommer an der Elbe Abschied nahmen, so fanden wir in manchen Bildern eine kräftige Bestätigung für den Anspruch mancher dennoch in den Wintermonaten zu uns kommender Besucher: „Auch im Winter ist es an der Elbe schön!“ Ja, bei jedem Wetter bietet dem zum wirklichen Schauen und Erleben bereiten Naturfreund unser Strom mit seinem unaufhörlichen Klein- und Großschiffverkehr Reize eigener Art, nicht nur bei strahlendem Sonnenschein, sondern auch dann, wenn der Nebel braut oder der Sturm tobt oder der Eisgang winterlichen Zauber verbreitet.

Und dann hatten wir am 6. November im „Haus Hochkamp“ unseren **Heinrich-Spoerl-Abend mit Ehrenfried Klein** und dem **Lautensänger Gustav Jürgens**. Wer nicht dabei war, hat viel versäumt und sich selbst um eine „schöne Erinnerung“ ärmer gemacht. Zunächst erlebten wir die große Überraschung, daß Gustav Jürgens nicht allein kam, sondern seine Gattin mitbrachte und zwar als Cellistin zur weiteren Verschönerung unseres Programms. Für uns als Hörer war das Duo Cello — Gitarre etwas ganz Neues, wir gratulieren Herrn und Frau Jürgens zu den entsprechenden musikalischen Bearbeitungen, die uns in ihrem Vortrag große Freude bereiteten, auch die klassische Musik „Gavotte“ von J. S. Bach, „Adagio“ von Händel und „Rondo D-Dur“ von Mozart. Diese Klänge in den dafür so gut geeigneten Räumen des Hauses Hochkamp brachten im Anfang beinahe mehr den Eindruck einer festlichen Kammermusik vor die Hörer, aber nach der auf besonderen Wunsch vorgetragenen „Träumerei“ von Schumann kam der besinnlich heitere Heinrich Spoerl aus dem Munde von Ehrenfried Klein zu Wort mit seinen „Betrachtungen über den Alkohol“ und dem „Kaffeehaus-Idyll“. In munterer Folge brachten dann Gustav Jürgens, Ehrenfried Klein und Ehepaar Jürgens Wort und Klang vor die Hörer, die immer wieder mit starkem Beifall für die schönen Darbietungen dankten. Aus deren Vielzahl seien nur stichwortartig genannt: „Kleines Intermezzo“, eine „eheliche Gemeinschaftsarbeit der Jürgens“ für Cello und Gitarre, ebenso eine „Bagatelle“ aus der gleichen Quelle, und dann Spoerl via Ehrenfried Klein mit Beobachtungen beim Tanz und im Gerichtssaal, denen sich als Großpointen der „Pulverkopp“ und „Der Willi und ich“ anschlossen. Die Folge all der schönen und fröhlichen Weisen und Gedanken ließ es als selbstverständlich erscheinen, daß zum Abschluß Gustav Jürgens alle Anwesenden in den mehrfachen Ruf „Wasser, Wasser, Wasser“, der sich bei den Kellnern dann in Bier, dampfenden Grog und Wein umsetzte, ausbrechen ließ. Herzlicher Dank den Mitwirkenden von allen Hörern und Nichthörern, die das nächste Mal gewiß dabei sein werden.

Oschau.

Auch die TAPETE ist das passende Weihnachtsgeschenk!  
**Tapetenhaus E. GROTH & SOHN**

**BLANKENESE**  
Dockenhudener Straße 1  
Ruf 86 40 56 - Gegr. 1895

Patent-Rollos — Linoleum — Balatum — Sisal-  
Teppiche u. Läufer — Wachs- u. Plastik  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster



Unser

## Heimatbuch

über Vergangenheit und Gegenwart in Nienstedten,  
Klein-Flottbek und Hochkamp.

In unserer letzten Ausgabe brachten wir bereits einige Stimmen, die uns voll Dank über dies anlässlich unserer Heimatwoche Nienstedten 1956 herausgegebene Buch zugegangen waren. Wir glauben, es unseren Mitgliedern und Freunden schuldig zu sein, sie hier mit einigen weiteren Schreiben bekanntzumachen, die wir auf Grund der Übersendung dieses Heimatbuches inzwischen noch erhielten. Wir geben dabei gern der Freude Ausdruck, daß unsere kleine Arbeit auf einen so fruchtbaren Boden gefallen ist und auch über die Mauern unserer Ortsteile hinaus ein Echo gefunden hat. Nachstehend einige der Dankesworte (auszugsweise):

**Dipl.-Ing. Baudirektor Hellmuth Voigt,**  
Leiter des Bezirksbauamtes Altona:

„Für die Übersendung des netten Buches danke ich Ihnen außerordentlich. Sie wissen, daß mir auch dieses schöne Gebiet des Bezirksamtes Altona sehr am Herzen liegt. Ich stehe auch weiterhin gern zur Verfügung, falls Sie für die Tätigkeit in dem Bürger- und Heimatverein Nienstedten meinen Rat benötigen.“

**Dipl.-Ing. Kurt Feuerhake, Oberbaurat bei der Behörde für Strom- und Hafenausbau:**

„Für die Übersendung Ihrer Festschrift danke ich Ihnen vielmals. Ich habe sie sowohl persönlich als Nienstedtener Bürger als auch in meiner Eigenschaft als hamburgischer Beamter des Strom- und Hafenausbau mit großem Interesse durchgesehen.“

**Altonaer Museum für Landschaft, Volkstum und Seefischerei:**

„... und spricht Ihnen für die freundliche Schenkung verbindlichsten Dank aus.“

**Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig:**

„... Empfang bestätigt mit verbindlichem Dank. Da heute die Schulgeschichte vielfach getrieben wird, werden die schulgeschichtlichen Beiträge der Festschrift auch unseren Benutzern von Nutzen sein können. Es fehlt noch immer an einer wirklich groß angelegten Geschichte des Schulwesens in unserem Lande, aber bevor sie geschrieben werden kann, bedarf es noch vieler kleinerer Bausteine. Einen solchen bietet die Festschrift. Deshalb begrüßen wir sie sehr.“

**Frau Senator Dr. Emilie Kiep-Altenloh:**

„Ich danke Ihnen für die Übersendung der Festschrift zur Heimatwoche Nienstedten. Ich hoffe, daß es mir im Laufe des Winters möglich sein wird, die eine oder andere Veranstaltung zu besuchen, da ich immer mit Interesse Ihre Arbeit verfolge.“

**Bürgermeister Edgar Engelhard:**

„Das Büchlein ist wirklich ein gelungener Querschnitt durch die Geschichte und das Geschehen in Nienstedten, Klein-Flottbek und Hochkamp. Übrigens habe ich von mehreren Seiten gehört, daß Ihre Heimatwoche im September in Nienstedten allenthalben guten Anklang gefunden hat.“

Wir danken erneut auch für diese positiven Beurteilungen unserer Arbeit und hoffen, daß das kleine Heimatbuch in jedem Haushalt unserer Gegend seinen Platz findet als dauerhafter Unterbau guten Heimatfühlers und -wirkens.  
Otto A. Schaumann.

(Einige Exemplare des Heimatbuches sind noch verfügbar und können bei den Vorstandsmitgliedern, bei befreundeten Vereinen sowie bei den Firmen Dill, Elbchaussee 404, und Klingbiel, Georg-Bonne-Straße 98, zum Preis von DM 1,— erworben werden. Der Vorstand.)

## Ein Tip für unsere zuviel Steuern zahlenden Mitglieder

**Steuern sparen durch steuerbegünstigtes Sparen**

Von der Altonaer Volksbank eGmbH. werden uns nachstehende Ausführungen zu der zum Jahresende aktuellen Frage des „Steuerbegünstigten Sparens“ zur Verfügung gestellt:

Das „Steuerbegünstigte Sparen“ wird jetzt wieder interessant. Viele haben sich durch die ab 1. 1. 1955 eingeführte langfristige Bindung abhalten lassen, die Vorteile des steuerbegünstigten Sparens wahrzunehmen. Nach dem „Allgemeinen Sparvertrag“ oder dem „Raten-Sparvertrag“ mußten diese Spargelder auf 7 bzw. 10 Jahre festgelegt werden. Das ist jetzt anders geworden. Ab 7. Oktober 1956 ist eine Änderung des Einkommensteuergesetzes in Kraft getreten, wodurch die früheren Laufzeiten von 3 Jahren für „Allgemeine Sparverträge“ und von 3 Jahren mit 1 Jahr Wartefrist für „Raten-Sparverträge“ wieder eingeführt worden sind. Gleichzeitig sind, um einen weiteren steuerlichen Anreiz zu geben, die festen Höchstbeträge für beschränkt abzugsfähige Sonderausgaben erhöht worden. Die „Festen Höchstbeträge“ betragen für Ledige, verwitwete oder geschiedene Steuerpflichtige DM 1000,—, für kinderlos verheiratete DM 2000,— und für jedes Kind DM 500,—. Die Höchstbeträge verdoppeln sich, wenn der Steuerpflichtige oder seine Ehefrau das 50. Lebensjahr überschritten haben. Nachgewiesene Sonderaufgaben — zu denen Einzahlungen auf Sparverträge, Versicherungsbeiträge u. a. gehören — sind bis zur Höhe der „Festen Höchstbeträge“ steuerfrei, während darüber hinausgehende Aufwendungen als „Zusätzliche Höchstbeträge“ nur mit 50% steuerfrei angerechnet werden. Es lohnt sich jetzt wieder, steuerbegünstigt zu sparen. Die Altonaer Volksbank eGmbH. ist gern bereit, Auskünfte über den Abschluß von Sparverträgen zu geben.

## Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

Es lohnt sich wieder, steuerbegünstigt zu sparen. Wir beraten Sie gern über den Abschluß eines steuerbegünstigten

**Sparvertrages**

Bitte besuchen Sie uns.



## Neue Mitglieder

Wir freuen uns, nachstehende Damen und Herren als neue Mitglieder in unseren Reihen zu begrüßen:

Fahning, Franz, Kaufmann, Elbchaussee 398  
Kölmorgen, Frau Hermine, Rentnerin, Nienstedtener  
Marktplatz 20

(vorgeschlagen durch Frau Krümmel)

Kunze, Richard, Oberpostamtman a. D., Bettinastieg 5  
Reindl, Fräulein Erna, Buchhalterin, Brentanostraße 4  
Reindl, Fräulein Hertha, Vers.-Ang., Brentanostr. 4  
Vollmer, Adolf, Schlosser/Kraftfahrer, Nienstedtener  
Straße 49

(vorgeschlagen durch Hans Ladiges).

Wir wünschen diesen neuen Mitgliedern recht herzlich alles Gute zu ihrem Entschluß, unserem Verein beizutreten, und hoffen, daß auch sie häufig Gelegenheit haben werden, an unserem Wirken im Geiste guten heimatlichen Gemeinsinns Freude zu finden.

Der Vorstand

## Ein historisches Dokument

welches zeigt, wie unsere Väter und Vorväter um das Jahr 1890 herum kommunale Bauten finanzierten und abrechneten:

### Abrechnung

#### über den Bau der Teufelsbrücker Hafenanlagen:

(aus einem alten Dokument vom Jahre 1890)

### III. Abrechnung

#### Einnahmen:

Von Herrn Dr. M. Rücker-Jenisch . . . . .	M 15 000.—
Von Herrn J. Hüniken . . . . .	4 350.—
Von Herrn Ad. Vorwerk . . . . .	4 350.—
Von Fräulein L. Gerlach . . . . .	1 000.—
Von Frau Consul D. Schutte . . . . .	2 600.—
Von Herrn Consul J. G. Lund . . . . .	1 000.—
Von Frau Consul L. Lieben . . . . .	1 000.—
Von Herrn J. Wesselhöft . . . . .	500.—
Von Frau Stürken . . . . .	200.—
Von der Elbschloß-Brauerei A. G. in Nienstedten . . . . .	1 000.—
Von Herrn Pabst (Sielbau-Beitrag) . . . . .	300.—
Von Teufelsbrücker Brauerei A. G. (Sielbau-Beitrag) . . . . .	1 000.—
Zinsen der zeitweilig belegten Cassenbestände . . . . .	747.15
Von den Communen Nienstedten und Kl. Flottbek zur Deckung des Difizits . . . . .	172.70
<b>Gesamt-Einnahme M</b>	<b>33 219.85</b>

## Ausgaben:

### I. Sielbau:

Erd- und Maurerarbeit laut Contract, Belag A. . . . .	M 3 295.50
Erdarbeit für Sielanschlüsse, Belag B. . . . .	225.65
Eisenarbeiten, Belag C. u. D. . . . .	161.—
Maurerarbeit für Sielanschlüsse, Belag E. . . . .	76.98
Technische Arbeiten, Belag F. u. G. . . . .	140.—
Inserate, Copialien, Stempel, Belag H. I. K. . . . .	16.30
<b>für Sielbau M</b>	<b>3 915.43</b>

### II. Hafenbau:

Dem Uebernehmer des Baues laut Contract, Belag 1 . . . . .	M 26 088.—
Erdarbeit außer Contract, Belag 2 . . . . .	668.62
Zimmerarbeit außer Con- tract, Belag 3 . . . . .	78.50
Pflanzarbeit außer Contract, Belag 4 . . . . .	51.—
Techn. Arbeiten: die ersten Pläne nebst Denkschrift, Belag 5 . . . . .	972.70
Veränderung derselben, Belag 6 . . . . .	150.—
Bauleitung, Belag 7, 8, 9 . . . . .	839.04
Erdbohrung nebst Zeich- nungen, Belag 10 . . . . .	80.—
Inserate, Botenlohn, Copia- lien, Grundsteinlegung, Be- lag 11—14 . . . . .	152.40
Reisespesen, Porti, Schreib- materialien, Belag 15 . . . . .	160.—
Druckkosten für Bericht und Abrechnung, Belag 16 . . . . .	64.16
<b>für Hafenbau M</b>	<b>29 304.42</b>

**Gesamt-Ausgabe M 33 219.85**

Die Belege sind den Commune-Vertretungen über-  
mittelt und sind zur Einsichtnahme bei dem Herrn Ge-  
meindevorsteher Appuhn für die Beteiligten aus-  
gelegt.

Teufelsbrücke, den 20. Juni 1890.

Der Rechnungsführer.

P. J. Lichtwerk.

## Rheinisch-Westfälisches Kohlenlager Glückauf

Zweigniederlassungen der Naht, Viether & Co. liefern alle Brennstoffe für

### Hausbrand, Zentralheizungen und Gewerbe

#### Hamburg-Altona

Kohlentwiete 16/24, Ruf 43 68 58

#### Hamburg-Blankenese

Avenariusstraße 13, Ruf 86 03 35



#### Hamburg 6

Lagerstraße 8/12, Ruf 43 66 57

#### Hamburg 28

Oberw. Damm 1/5, Ruf 38 62 32

ESSO-HEIZÖLE





## Marktplatz Nienstedten

(Anfang dieses Jahrhunderts)

Dieses Foto aus Privatbesitz von Frau Röpke-Claviez, Hochkamp, wurde uns zur Verfügung gestellt. Wir danken der Einsenderin und bitten unsere Leser um weitere Einsendungen von alten Bildern aus der engeren Heimat, die wir dann gerne veröffentlichen. Die Schriftleitung

### Nienstedten wird „modernisiert“!

In der letzten Zeit haben verschiedentliche Bauausführungen dazu geführt, daß im Gesicht Nienstedtens weitere Lücken gefüllt wurden.

Neben den großen Bau-Objekten des Postblocks in der Nienstedtener Straße und der Erstellung der Reihenhäuser Ruperti-Straße/Brandorffsweg ist auch in Kürze der Bau der 28 Einfamilienhäuser an der Eichendorffstraße abgeschlossen. Weitere Lücken sind geschlossen worden durch die Errichtung eines ansehnlichen Gebäudes an der Rupertistraße und durch die Fertigstellung des lange Jahre verwahrlost gelegenen Landhauses an der Winkelmannstraße.

Darüber hinaus ist inzwischen am Marktplatz die in modernster Form gestaltete Esso-Tankstelle errichtet worden und die Apotheke hat durch den Erweiterungsbau gleichzeitig eine schöne neue Außenfassade erhalten, die sich freundlich der Umgebung anpaßt.

Die Nienstedtener Lichtspiele haben sich angelegen sein lassen, neben der Renovierung des Zuschauerraumes, der in gold-gelber Tuchbespannung gehalten ist, auch in technischer Hinsicht sich den Erfordernissen der modernen Projektion anzupassen. So ist die bisher 4 m breite Leinwand auf Cinemascope und Breitwand umgestellt und nimmt jetzt eine Breite von 8,70 m auf, so

daß der Bühnenrahmen nunmehr fast die gesamte Breite des Zuschauerraumes erfaßt. Nachdem in Kürze auch die Beleuchtungsanlage erneuert und die Heizungsanlagen auf Ölfeuerung umgestellt sind, werden wir in Nienstedten ein Lichtspielhaus haben, daß in jeder Beziehung den Anforderungen eines guten Theaters entspricht.

Lange und viel diskutiert wurde über die Neugestaltung des früheren Elbkurhauses. Nachdem nunmehr der Bau vollendet ist, läßt sich erkennen, daß das weißgetünchte, langgestreckte, mit Säulen versehene Gebäude sich doch nicht so schlecht ausmacht, wie es zunächst befürchtet wurde. Jedenfalls wirkt der Anblick dieses Gebäudes an unserem Elbuferweg bedeutend angenehmer als die Ruine des ehemaligen Elbkurhauses.

Gleichzeitig darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Gartenverwaltung unter erheblichem Kostenaufwand den Elbuferweg und den Wesselhoeftpark u. a. verschönt hat durch die Aufstellung zahlreicher geschnitzter Wegweiser und einer großen Anzahl weiterer Bänke.

Es ergibt sich aus alledem, daß Nienstedten immer besser sich auf seine Aufgaben einstellt, beliebtes Wohn- und Erholungsgebiet für Einwohner und Fremde zu sein. Jedens.

## ELBSCHLOSS BRAUEREI-AUSSCHANK

Fernrufe: Ausschank: 82 99 88 — Pavillon: 82 99 24

und *Elbschloß-Pavillon*  
INHABER: HEINRICH ONKEN

Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg  
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR TANZ IM RESTAURANT



## Ut uns' Bökerschapp

### Hamburg — Das Bild einer Stadt

Hans Leip HAMBURG — DAS BILD EINER STADT. Ganzleinen Ladenpreis 15,80 DM, 2. Auflage. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

Am 17. September konnte der Verlag Hoffmann und Campe Hamburg auf sein 175jähriges Bestehen zurückblicken. 1781 übernahm der Buchhändler August Campe die Leitung der Buchhandlung seines Schwiegervaters Hoffmann und konnte ihre bereits bedeutenden Geschäfte unter der Firma „Hoffmann und Campe“ immer mehr ausdehnen. 1823 baute Julius Campe den Verlag stark aus; die Werke von Heinrich Heine und Gutzkow, Wienberg und Börne, Anastasius Grün und Hoffmann von Fallersleben wurden hier verlegt.

Der langen Reihe seiner großen verlegerischen Aufgaben hat der Verlag Hoffmann und Campe ein ebenso kostbares wie auch köstliches Werk eingefügt, das jetzt bereits in 2. Auflage erschien: „Hamburg, das Bild einer Stadt, wiedergegeben von Hans Leip und 24 Fotografen“.

Just diesen abrundenden Schnörkel im Titel finde ich so bestechend: „wiedergegeben von Hans Leip und 24 Fotografen“. Hinzu kommt die wohlgefällige Aufmachung des Umschlages 225/300 mm von Hans Hermann Hagedorn mit dem Lichtbild, das Hans Hartz von dem Rathaus, dem Rathausmarkt und den vielen Kontorhäusern mit ihren erleuchteten Fenstern im dämmernden Abend aufgenommen hat. Schon diesem Äußeren des Buches muß man eine solch liebevolle Betrachtung zukommen lassen, denn man fühlt es, wie man durch das großartige Panorama auf die Stadt und ihre Einzelbilder zuschreitet, empfangen durch den schlichten Hinweis im Innern des Buches „Herausgegeben von Henning Jeß“.

Und nun legt Hans Leip los, und man sieht ihn vor sich stehen, wie er mit ausgebreiteten Armen dem Leser zuruft: „Hallo Hamburg! Hamburg ahoi! Hummel, Hummel! — Mors!“ In vier Sprachen erschallt die Begrüßung; in der deutschen — natürlich —, auf englisch, französisch und spanisch führt auch er uns durch Hamburg, alle Ecken der Weltstadt in seiner Art ausleuchtend.

Von dem Erlebnis der Alster schreibt Hans Leip und von dem kulturellen Leben rundum, von Rausch und Liebe bis zum Katér im Areal der Lust und vom Hafen, von dem nüchternen Windrad des Weltverkehrs, von den Werften und der silbernen Kuppelstadt der Öltanks, und von Oevelgönne und der Elbchaussee bis Blankenese, alles auf deutsch und englisch, auf französisch und spanisch, von den zuständigen Männern George Erington

# Holst

Spezialhaus für

Offenbacher Lederwaren

**Altona - Offenser Hauptstraße 3**  
gegenüber Hertie

### Das Städtische Mütter- und Säuglingsheim Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 362

sucht dringend in Nienstedten o. Umgebung

#### 1 Zimmer für 2 Schwestern

als Wohnung ohne Verpflegung. Der Raum im Heim reicht leider für die Schwestern nicht aus. Näheres im Heim oder telefonisch 82 92 89 bei der Heimleiterin.

MacGregor, Constantin Peter v. Landau-Grüningen und Herbert Minnemann trefflich in ihre Sprachen übertragen. Zwischendurch Zeichnungen vom Autor Hans Leip.

Und dann die Bilder, an die rund 120 prachtvolle Aufnahmen vom Hafen, über Häusergewimmel und Alsterbecken, aus der Kirche in Kirchwerder und vom Schloß in Bergedorf, eine ebenso sachliche und vielseitige wie auch künstlerische und wirklich schöne Auswahl von den vielen Eindrücken und Bildern unserer Stadt Hamburg; das kann man hier nicht aufzählen, das muß man betrachtend erleben!

Dieses Buch zu betrachten, in ihm zu blättern und zu lesen, ist eine der ganz großen Feierabendfreuden, die wir nach unserem Belieben immer wiederholen können. — Und eines noch: schenkt das Buch und schickt es ins weite Land und über See den Freunden, die so oft an Hamburg denken.

Unser Theater in Altona:

### Seine „Moral“ ist unverwüstlich!

Eine bemerkenswerte Duplizität: just zur gleichen Zeit, da Hans Fitze in seinem Altonaer Theater die Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma herausbrachte, und anschließend den Reigen der Austauschgastspiele mit derselben „Moral“ in Wittenberg, Köthen, Böhlen bei Leipzig und Bad Schmiedeberg fortsetzte, den er im Herbst 1954 mit Romain Rollands „Wölfe“ begann, just in diesem Oktober läßt Rowohlt mit „Des deutschen Spießers Wunderhorn“ den Geist von Gustav Meyrink wieder aufleben, dieses Dichters und Schilderers der Welt des Unheimlich-Dämonischen, und erinnert damit an eine Buchbesprechung über das Werk von Gustav Meyrink, die Dr. Ludwig Thoma im „Simplizissimus“ brachte: „...Ein amüsanter Spiegel bourgeois Pseudomoral und bigotter Beschränktheit, eine treffsichere Aggression gegen alle Verlogenheit und Leere...“

So schrieb Ludwig Thoma schon vor 35 Jahren über Gustav Meyrink, so schrieb er auch das Tagebuch der Hochstetter alias Madame Ninon de Hauteville, seine Komödie „Moral“ vor fast 50 Jahren, und so wirkt heute noch wie eh und je diese schneidige „Moral“ mit dem doppelten Boden in Bühnenbildner Günter Ulikowskis Plüsch- und Trottelstube jener Zeiten mit dem heutigen Ensemble des Altonaer Theater.

Unsere **Elbschloss-Brauerei**

in Nienstedten feierte am 21. November ihr 75jähriges Bestehen. Wir möchten dem größten gewerblichen Unternehmen unseres lieben alten Nienstedten auch an dieser Stelle unsere herzlichen Glückwünsche für die erfolgreiche Weiterentwicklung sagen und dabei dem Wunsche Ausdruck geben, daß auch in der Zukunft wie bisher zwischen der Jubilarin und dem heimatlichen Nienstedten der gute Kontakt stets erhalten bleibt. Der Vorstand





# ELBSCHLOSS-BRAUEREI



**RUNDFUNKGERÄTE · MUSIKTRUHEN**  
**SCHALLPLATTEN · ELEKTROGERÄTE**

Fachmännische Bedienung  
Zuverlässiger Kundendienst

Günstige Teilzahlungsbedingungen

## Schöbel & Ahrens

Hamburg-Nienstedten      Kanzleistraße 4  
Kundendienst Ruf 82 94 22

## Haus Hochkamp

Inh. Fried. Weber

Anerkannt gute Küche

Erstklassige Getränke

Telefon 82 82 84



## GRABMALE

Nachschriften und Renovierungen

**FRANZ HERZOG & SÖHNE**

Hamburg-Ohlsdorf, Rübenkamp 371, Tel. 59 53 06

FILIALE: NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 31

Beratung und Verkauf

**FRAU NICOLINE BARNER**

## Peter von Ehren & Söhne

Gegründet 1877

# KOHLLENHANDEL

Spezialität: Zentralheizungs-Koks

HAMBURG-NIENSTEDTEN · Kanzleistraße 20 · Ruf 82 05 59

## KRUGER & NIENSTEDT

BUCHDRUCKEREI

BUCHBINDEREI

Hamburg 11 · Trostbrücke 1 · 36 56 02



## Chr. Louis Langeheine

### Grabdenkmäler

HAMBURG-NIENSTEDTEN UND BLANKENESE

(am Friedhof)

RUF 82 05 50

**Ballonroller ab 32.- DM, Kinder- u. Jugendräder ab 86.50. Dreiräder, umstellbar als Zweirad ab 44.50 DM**

Besonders große Auswahl in Fahrrädern für Beruf und Sport  
Praktische Zubehörteile als wertvolle Geschenke  
Mopeds mit Sachs-Motor, DKW-Hummel- und Quickly ab 465.-  
Rückstellung bis Weihnachten - Lieferung frei Haus

Teilzahlung

WKG-Schecks

  
**Rad-News Schmidt** GM BH

Größtes Fachgeschäft der Elbgemeinden. Spezialwerkstätten für  
Fahrrad und Moped

Der richtige Weg zur häuslichen Gemütlichkeit

ist ein

### Fernsehgerät



Das ist das schönste Weihnachtsgeschenk  
für die ganze Familie

Eine große Auswahl bietet Ihnen

## Deka-Radio Walter Deckert

Das Fachgeschäft für Fernsehen, Rundfunk  
und Schallplatten

Am Bahnhof Othmarschen

Waitzstraße 21

Ruf: 89 33 87

## M. Higle & Sohn

### INNENEINRICHTUNGEN

Ausführung sämtlicher  
Polster-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten  
eigene Linoleumlegerei

Klein-Flottbek, Quellental 24, Ruf 82 01 06





**Alles für den Sport**



Umfangreiche Abteilungen für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung - Sportartikel - Sportschuhe  
Zahlungserleichterung durch WKG- und HKV- Kredite

**Ertel**  
J. H. August jr. „St. Anskar“  
**Beerdigungs-Institut, Alsterfor 20**  
Ruf: 32 11 21/23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03  
Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag  
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise  
Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung  
Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26 • Ruf: 82 04 43 • Nachruf: 32 11 21

**Maßmieder ab Fabrik**  
auch über Kassen durch  
**FRAU S. SCHRÖDER**  
Hbg. Hochkamp • Wildenbruchstr. 5 • Tel. 86 56 37

**HENRY OEDING**  
WERKSTATTEN FÜR  
INNENAUSBAU UND MOBEL  
SCHIFFSEINRICHTUNGEN  
Bautischlerei • Reparaturen  
HAMBURG-NIENSTEDTEN • Georg-Bonne-Straße 83 • Ruf 82 05 35

**Freude bereiten durch  
schöne Geschenke aus Leder**  
**J. EGGERSTEDT**  
Offenbacher Lederwaren  
Hamburg Nienstedten • Georg-Bonne-Straße 94 • Ruf 82 04 61

**Brunöhler**  
*formt — pflegt — frisiert — modern*  
Kanzleistraße 16, Ecke Ehrenstieg  
Dienstags ab 13 Uhr geschlossen - Anmeldungen 82 98 66

**TAPETEN-STROH**  
Altona-Ottensen / Große Rainstraße 10  
Gegründet 1889 / Fernsprecher: 42 65 20  
Fachgeschäft für  
Tapeten, Fußbodenbelag, Lincrusta,  
Wachstuche, Patentrollos

**C. H. Dill**  
Inh.: Heinz Dill u. Otto A. Schaumann  
Nienstedten • Elbhaussee 404  
Ruf 82 84 43  
Die heimatliche Gaststätte  
Die beliebte Konditorei  
Die alte Bäckerei (seit 1812)  
(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus  
Sonntagsverkauf außer Haus von 12 1/2 — 14 1/2 Uhr)  
... und unten am Elbuferweg: „Dill sin Döns“  
„Für Stunden der Entspannung“



**Was Freude macht zur  
Weihnachtszeit,  
liegt heute schon für Sie bereit!**  
**Albert Klingbiel jr.**  
Bücher - Papier - Spielwaren - Leihbücherei  
Hmb.-Nienstedten, Georg-Bonne-Str. 98, Ruf: 82 93 58



**PETER STEINES & SOHN**  
**KOHLENHANDEL**  
Hamburg-Altona • Kohlentwiete 30 • Ruf 43 66 51/52